

Eigenverantwortung, Selbstbestimmung, soziale Teilhabe – Der Weg des Kantons Bern mit der Subjektfinanzierung

Rolf Birchler, SOCIALBERN

Symposium «Anders normal – normal anders» der Martin Stiftung
20. April 2018, Zürich

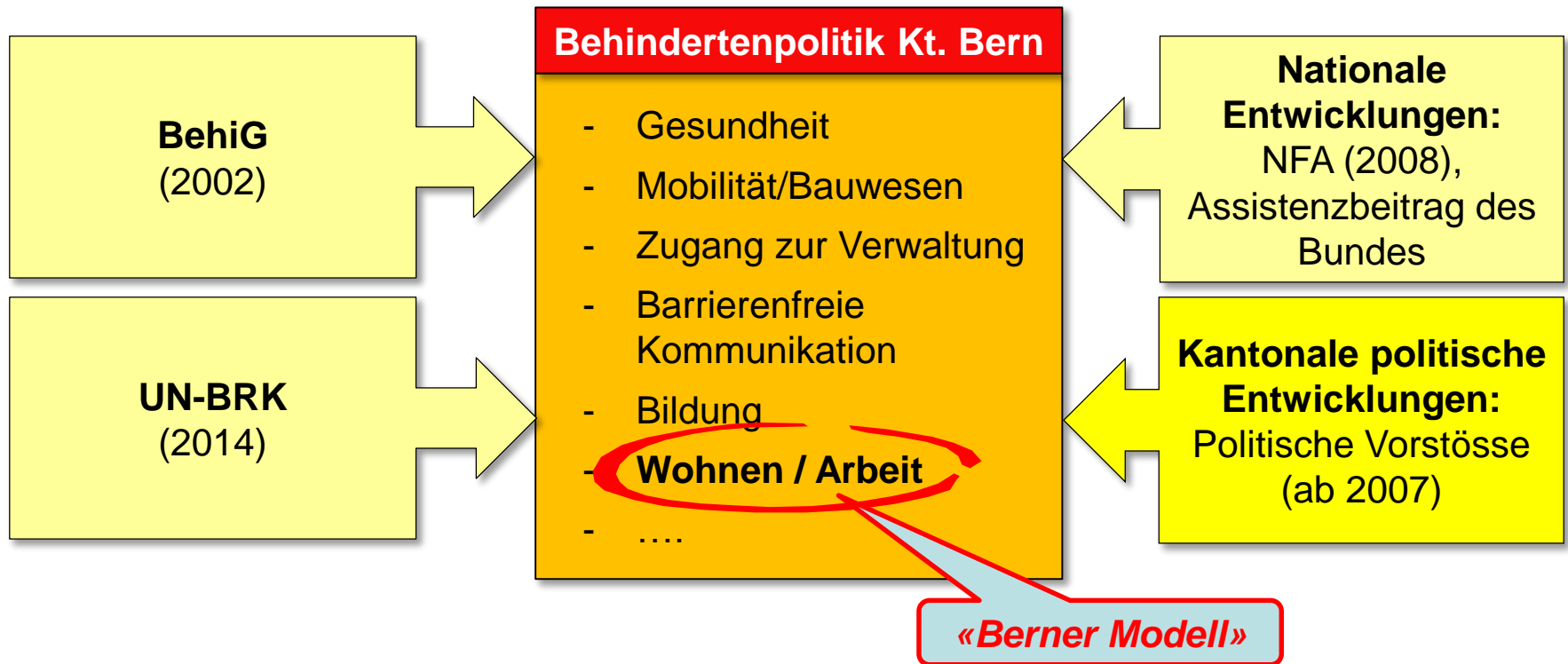
Neuausrichtung der Berner Behindertenpolitik (2011)

Wichtige Zielsetzungen

- **Stärkung der Eigenverantwortung, der Selbstbestimmung, der sozialen Teilhabe und der Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen**
 - Wesentlicher Eckpunkt: Anpassung des Versorgungssystems
 - ➔ Es sollen Menschen mit Behinderungen jene Betreuung und Pflege erhalten, die sie persönlich benötigen.
(d.h.: Nicht nur jene Menschen mit einer Behinderung, die heute in einer Institution wohnen/arbeiten)
 - Menschen mit Behinderungen sollen selbst wählen können,
 - mit welcher Unterstützung sie arbeiten
 - und ob sie im eigenen Zuhause oder in einer Institution leben möchten.

- ▶ **Mehr Selbstbestimmung, mehr Freiheit, aber auch mehr Eigenverantwortung für die Menschen mit Behinderung bei der Wahl von Betreuung und Pflege.**

Wie kam es zur Neuausrichtung der Berner Behindertenpolitik?

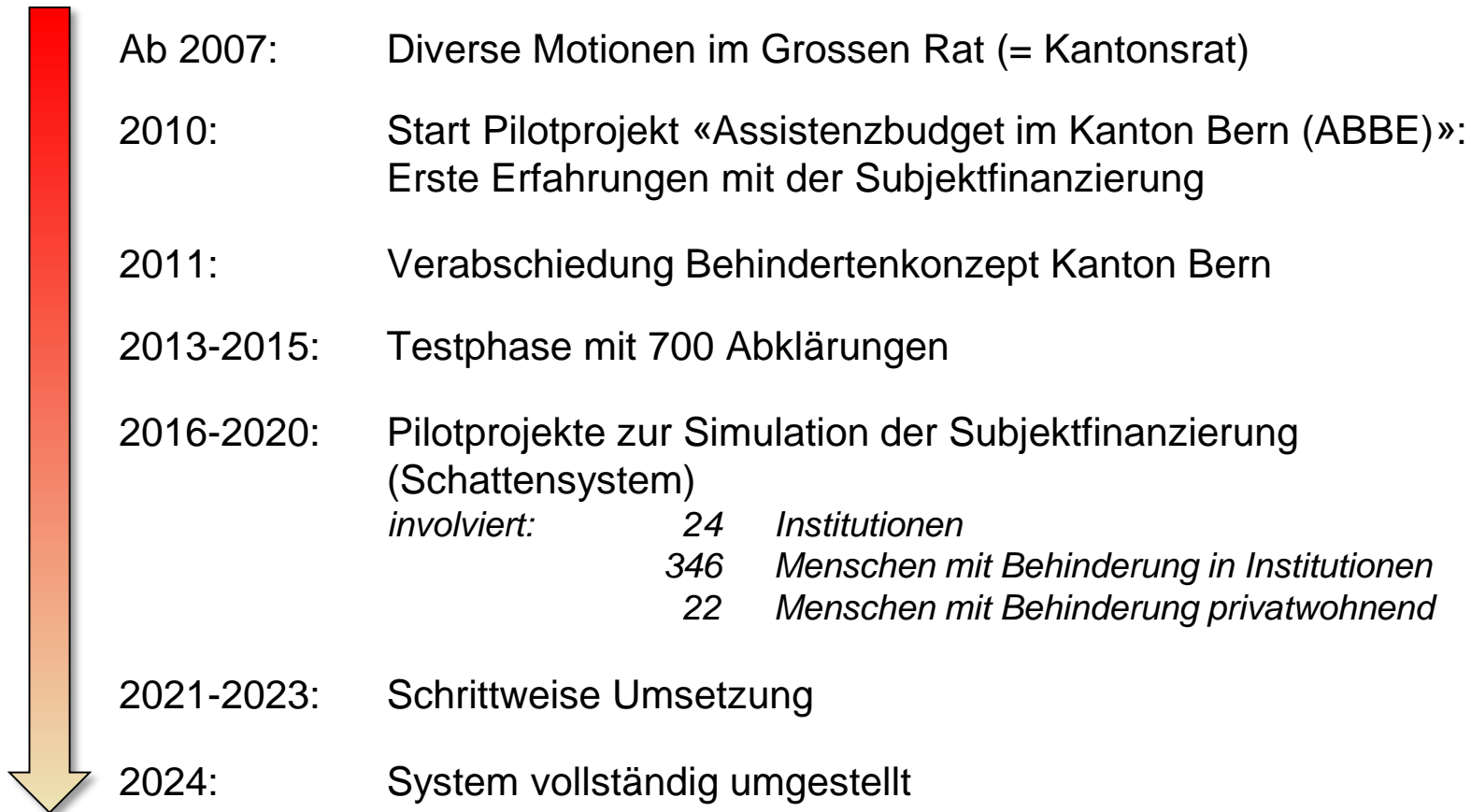


- Behindertenpolitik ist ein Querschnittsaufgabe
- Das «Berner Modell» mit der Subjektfinanzierung ist ein wesentlicher TEIL der Berner Behindertenpolitik

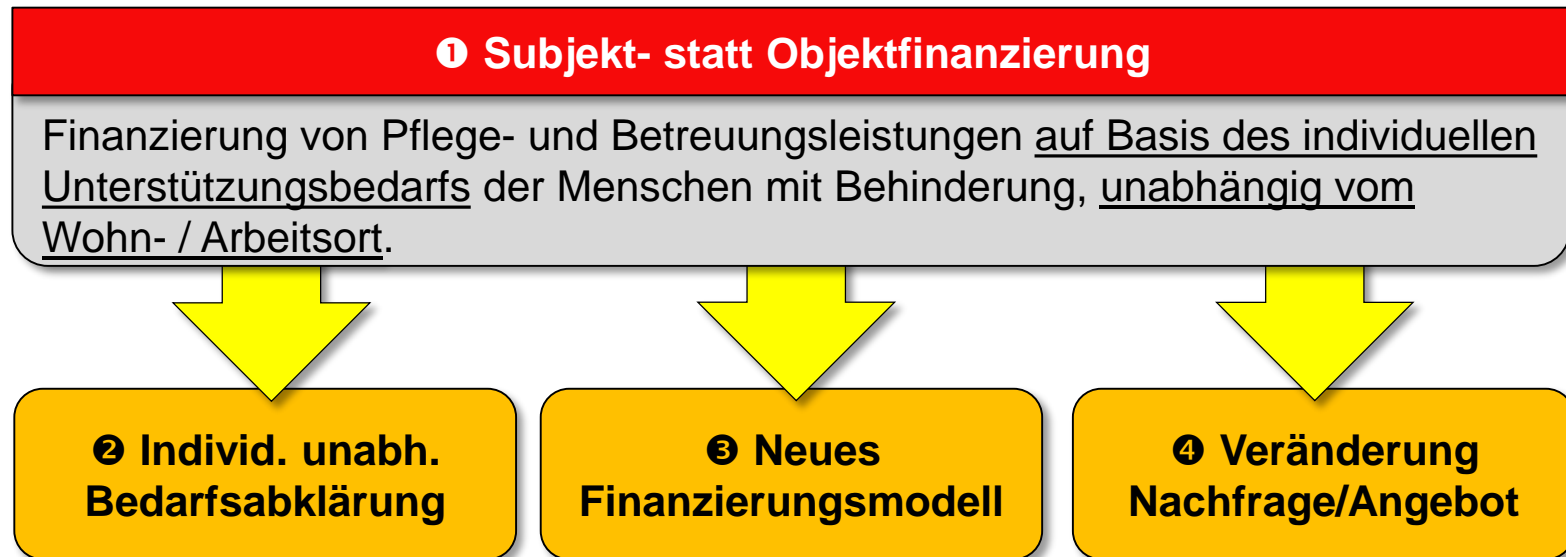
Von der Objekt- zur Subjektfinanzierung: Das «Berner Modell»

- **Grundlegender, zukunftsweisender Systemwechsel** zur Umsetzung der strategischen Versorgungsziele im Bereich «Erwachsene Menschen mit Behinderungen» im Rahmen der Berner Behindertenpolitik.
- Mit dem «**Berner Modell**» erfolgt der Wechsel von der Objekt- zur Subjektfinanzierung zur Gewährleistung des individuellen behinderungsbedingten Bedarfs.

Von der Objekt- zur Subjektfinanzierung im Kt. Bern Ein langer Weg



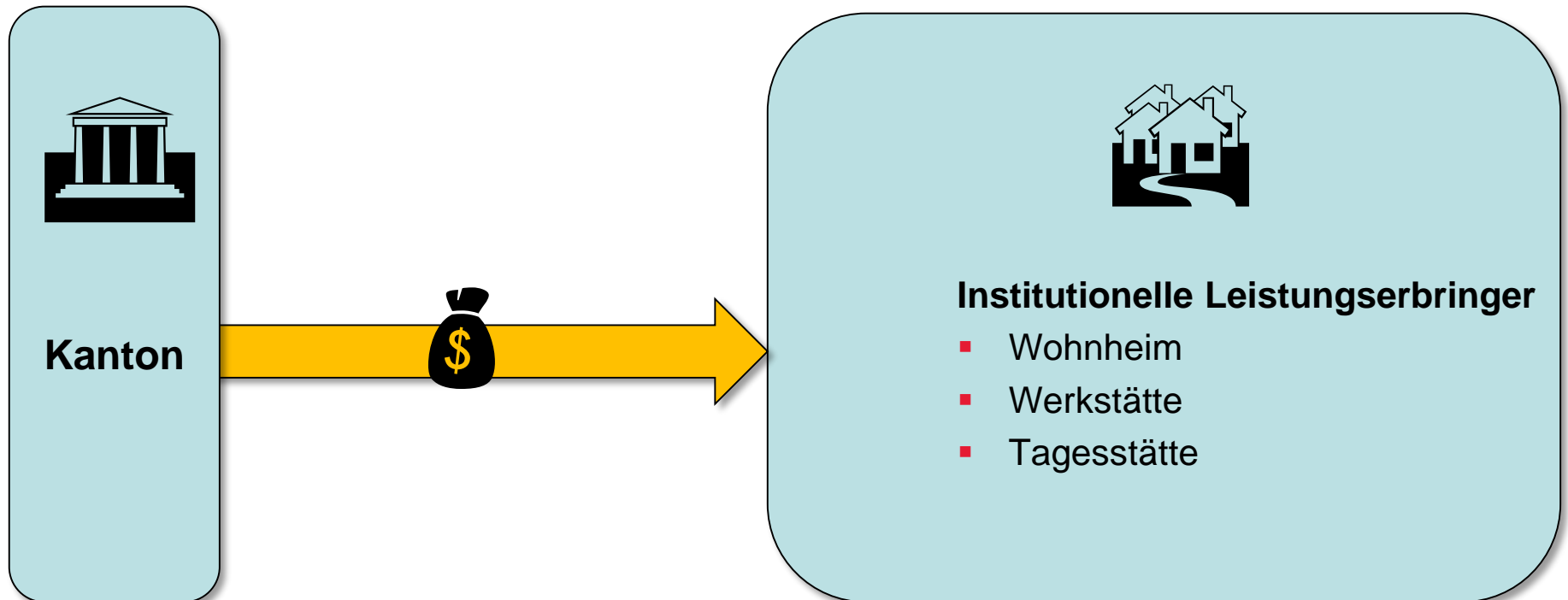
Konsequenzen der Neuausrichtung der Behindertenpolitik Kt. Bern: Grundlegende Systemumstellung durch das «Berner Modell»



- *Selbstbestimmung der persönlichen Wohn- und Arbeitsform (Institution oder private Assistenten)*
- *Bedarfsgerechte Zuteilung der finanziellen Mittel*
- *Gleiche Preise für Pflege und Bereuungsleistungen in verschiedenen Institutionen*

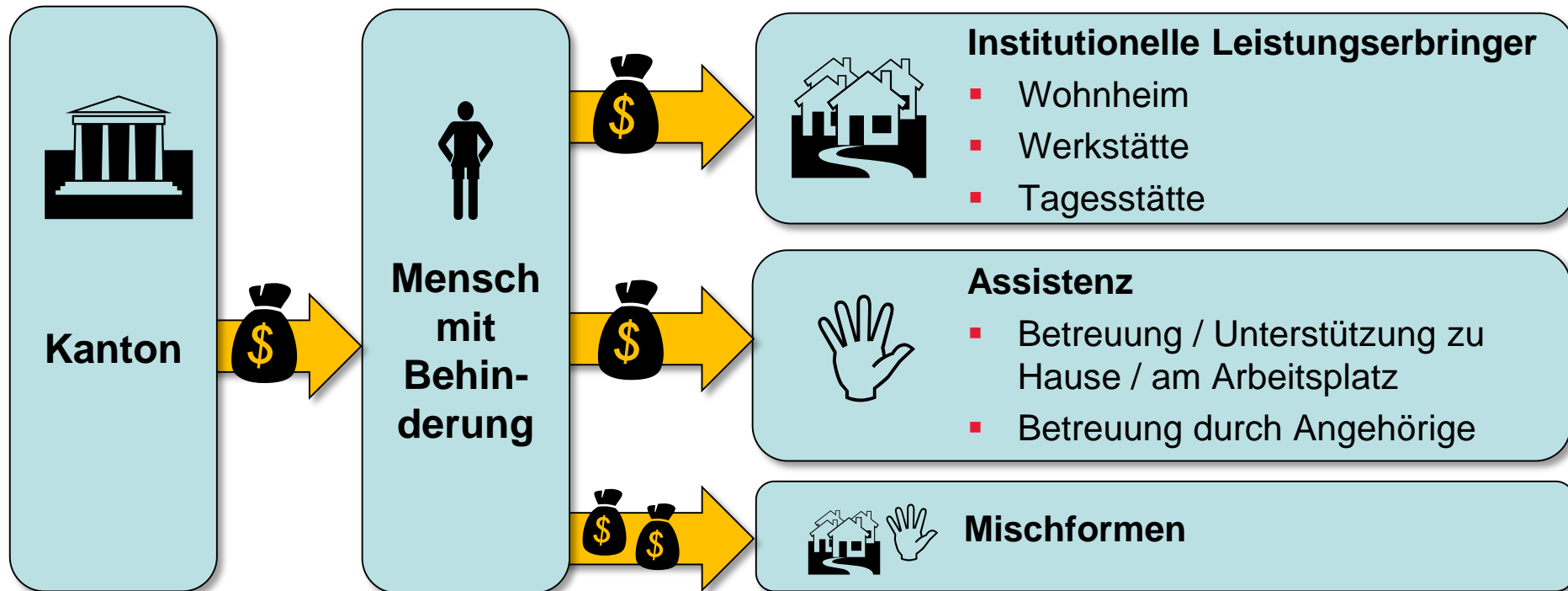
① **Von der Objekt- zur Subjektfinanzierung:** **Heute...**

Der Kanton bezahlt im Rahmen der Objektfinanzierung der Institution auf Basis des Leistungsvertrags einen *subsidiären* Beitrag an die Leistungserbringung.



① Von der Objekt- zur Subjektfinanzierung: ... und in Zukunft (Grundprinzip)

Auf Basis der Kostengutsprache des Kantons wählt der Mensch mit Behinderung seine/n Leistungserbringer aus und schliesst mit diesem/n Leistungsverträge ab.



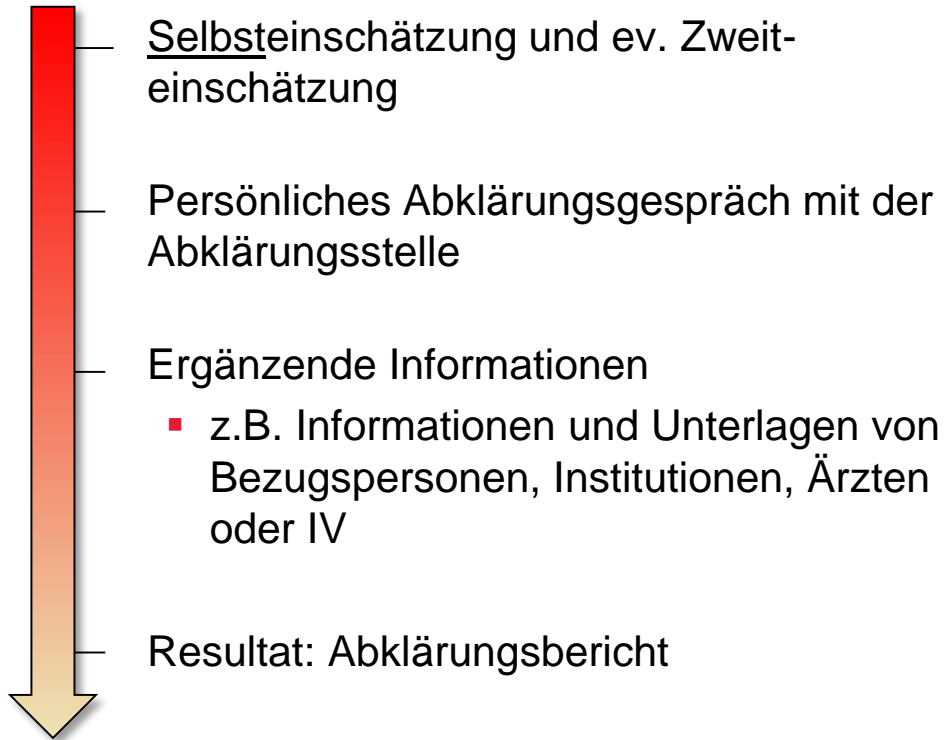
② *Individuelle unabhängige Bedarfsabklärung (1/2)* **Was? Wie?**

- Ermittlung des individuellen Bedarfs an Pflege und Betreuung nach dem neu geschaffenen standardisierten Abklärungsverfahren «**VIBEL**» (Verfahren zur individuellen Bedarfsabklärung und Leistungsbemessung)
- Berücksichtigt werden alle Lebensbereiche:
 - Alltägliche Lebensverrichtung
 - Wohnen
 - Freizeitgestaltung
 - Arbeit (inkl. Tagesstruktur, Aus- und Weiterbildung)
 - Kindererziehung
 - Persönliche Überwachung am Tag/Unterstützung in der Nacht
- Ermittlung durch unabhängige Abklärungsstelle IndiBe (www.indibe.ch)

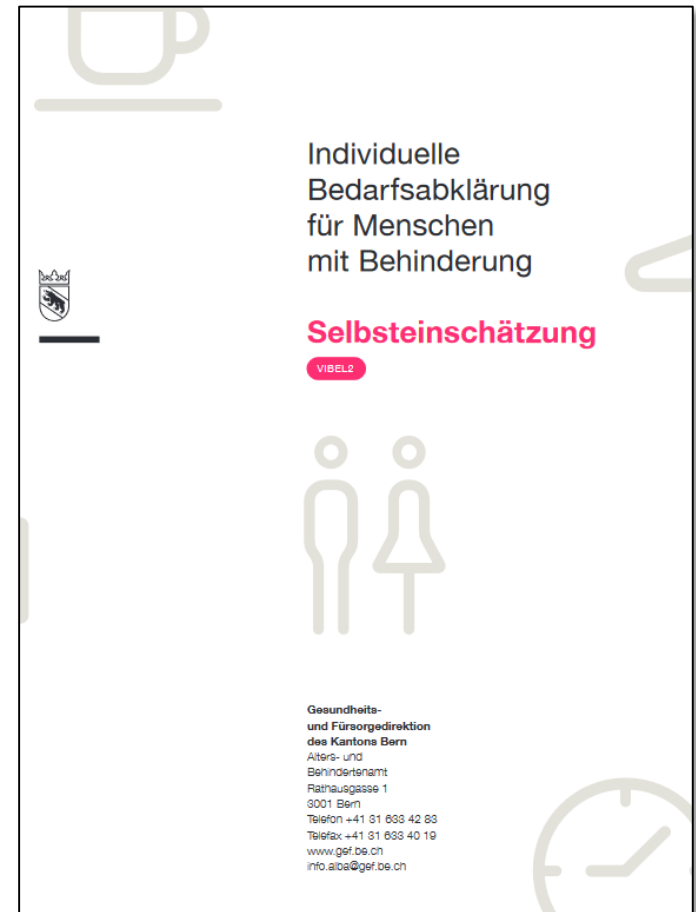


Unabhängige Abklärungsstelle für den individuellen Bedarf
von Menschen mit Behinderung

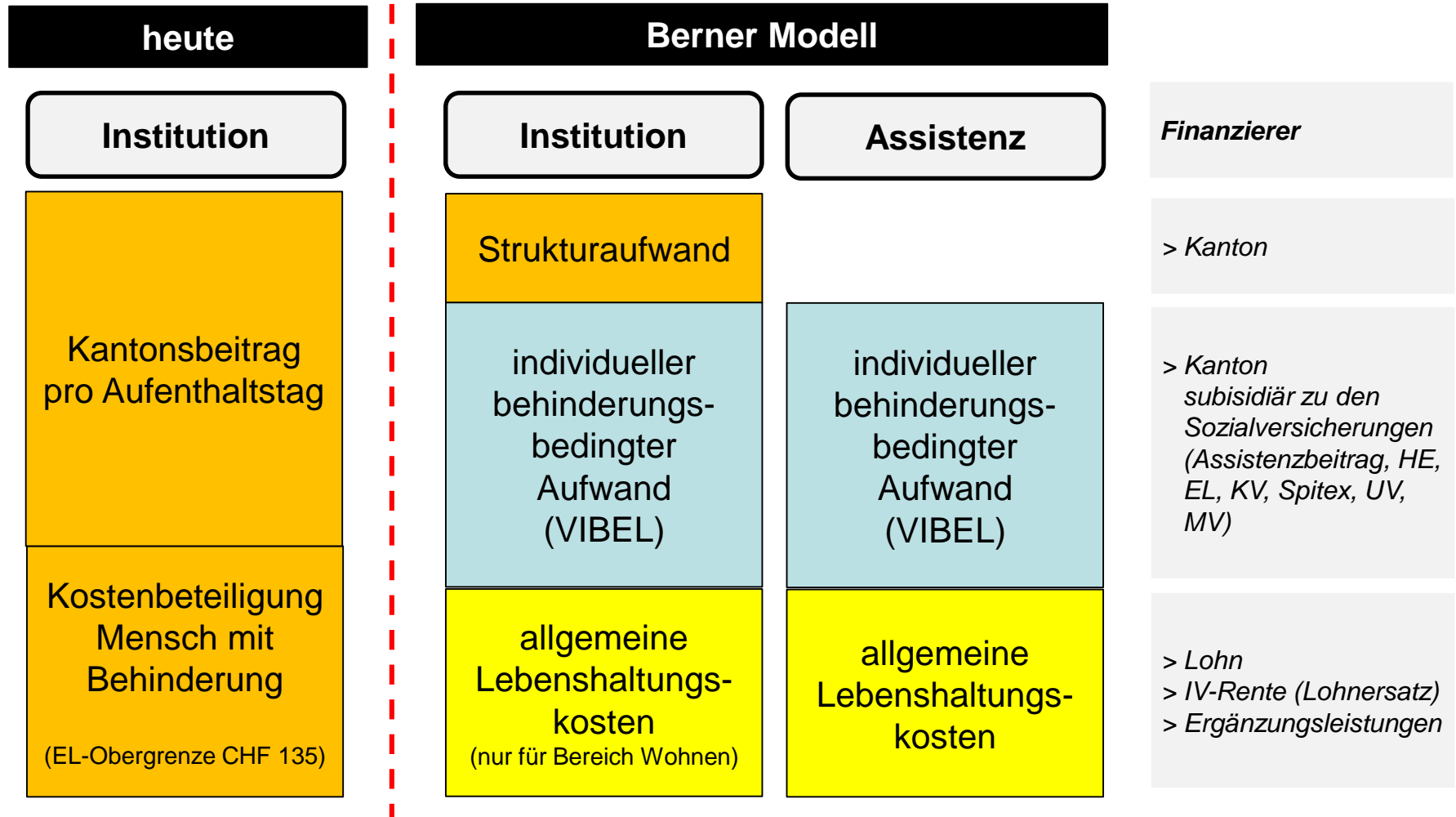
② Individuelle unabhängige Bedarfsabklärung (2/2) Vorgehen



Anschliessend: Verfügung und Kostengutsprache für den individuellen behinderungsbedingten Aufwand durch den Kanton Bern



③ Neues Finanzierungsmodell (Beispiel Bereich Wohnen)



④ *Veränderung von Nachfrage / Angebot...*



Institutionelle Leistungserbringer

- Wohnheim
- Werkstätte
- Tagesstätte



Assistenz

- Betreuung / Unterstützung zu Hause / am Arbeitsplatz
- Betreuung durch Angehörige



Mischformen

- *Bisherige Anbieter*
- *Neue Anbieter*
- *Neue Angebotsformen*
- *Neue Zusammenarbeitsformen*
- *Neue Angebote*
- ...

- *(Neue) Bedürfnisse*
- *Zusätzliche Informationsbedürfnisse*
- ...

... und Informationsbedürfnisse: www.participa.ch Informationsplattform für Menschen mit Behinderung


https://www.participa.ch

DE FR Glossar Themen A-Z Login Marktplatz

PARTICIPA Berner Informationsplattform für Menschen mit Behinderungen

Suche...

▼ Alltag ▼ Unterstützung ▼ Austausch ▼ **Berner Modell** ▼ **Marktplatz**




Participa

Berner Informationsplattform für Menschen mit Behinderungen

Erfahren Sie Wissenswertes zur Neuausrichtung der Behindertenpolitik im Kanton Bern. Sie finden Tipps für den Alltag, Unterstützungsmöglichkeiten und Anregungen für den Austausch mit anderen Menschen. Auf dem Marktplatz können Sie Dienstleistungen suchen und anbieten, die speziell auf Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen zugeschnitten sind. Die Plattform wird laufend weiterentwickelt.

Seite vorlesen

Leichte Sprache



Umsetzung des «Berner Modells»: Allgemeine Herausforderungen (1/2)

- **Konkrete Umsetzung: Der Teufel steckt im Detail**
 - Komplexität: z.B. faire Abklärung/Kostengutsprache; finanzielle Vergleichbarkeit des behinderungsbedingten Mehraufwands für verschiedene Behinderungen
 - Detailkorrektheit vs. umsetzbare pragmatische Lösungen
 - Was soll / muss (einheitlich) geregelt werden?
 - Umgang mit Subsidiarität / Zusammenspiel mit Partnern und deren Systeme (IV / IVSE / KESB / Sozialdienste ...)
- **Regulierungsdichte im Spannungsfeld von Wahlfreiheit, unternehmerischer Freiheit und Versorgungssicherheit**
 - Wie erfolgt die Steuerung des Marktes?
 - Wahlfreiheit der Menschen mit Behinderung
 - Unternehmerische Freiheiten der Institutionen
 - Sicherstellung Versorgungssicherheit durch Kanton: Versorgungsplanung / -steuerung
 - Sicherstellung der Qualität der verschiedenen Anbieter (Aufsicht)
 - Institutionen, Assistenzdienstleister, neue Anbieter

Umsetzung des «Berner Modells»: Allgemeine Herausforderungen (2/2)

- **Wahlfreiheit vs. Verantwortung**
 - Wahlfreiheit bedingt auch Übernahme von Verantwortung in komplexen System
 - Machbarkeit? Sensibilität bezüglich Überforderung von gewissen Menschen mit Behinderung / Angehörigen

- **Was löst das Modell aus?**
 - Massenweise Wechsel von den Institutionen in ein Assistenzmodell?
 - (Zu) schnelle Veränderung / Auflösung bestehender Strukturen?
 - Wer ist beitragsberechtigt? Massive Zunahme von Menschen, die Anspruch auf behinderungsbedingten Mehraufwand in Anspruch nehmen? Finanzielle Auswirkungen?

- **Finanzierbarkeit des Systems**
 - Vorgabe des Kantons: Kostenneutrale Umsetzung
 - Zusätzliche Kosten aufgrund neuer Systemanforderungen

Umsetzung des «Berner Modells»: Strategische Herausforderungen für die Institutionen (1/2)

Das Berner Modell birgt viele Risiken, aber auch Chancen!

- **Strategische Fragen**
 - Positionierung / Spezialisierung auf bestimmte Zielgruppen
 - Flexibilisierung der Angebote, neue Angebote
 - Überlebenschance für meine Institution?
 - Kritische Grösse?
 - Fusionen / Kooperationen / Outsourcing

- **Planungsunsicherheiten**
 - Marktveränderungen?
 - Vorgaben des Kantons?

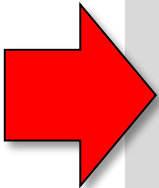
Umsetzung des «Berner Modells»: Strategische Herausforderungen für die Institutionen (2/2)

- **Finanzielle Auswirkungen**
 - Finanzielle Sicherheiten aus bisherigen Leistungsverträgen fallen weg
 - Wegfall «historisch bedingter» Ungerechtigkeiten in den Leistungspreisen zwischen verschiedenen Institutionen
 - ➔ Neu Kostensteuerung über Normkosten der Betreuung
 - «Optimierter Mitteleinsatz» des Kantons
 - Massive finanzielle Konsequenzen «freier Plätze»

- **Spardruck des Kantons**
 - Weitere Sparübungen durch den Kanton?
 - Werden demographische Veränderungen vom Kanton im Budget berücksichtigt?

Fazit

- Unglaublich spannendes Projekt
- Grundidee/Vision wird von allen Seiten mitgetragen
 - Politik / Verwaltung / Menschen mit Behinderungen / Institutionen
- Unterschiedliche Bedürfnisse, unterschiedliche Betroffenheit von den Auswirkungen (Chancen / Risiken)
- Zahlreiche Herausforderungen in der Umsetzung, immer wieder neue Fragestellungen im Projekt:
 - Systemkompatibilität (Subsidiarität)
 - Komplexität (exakte vs. pragmatische Lösungen)
 - Sicherstellung Finanzierbarkeit und korrekter Mitteleinsatz / Vorgabe Kostenneutralität

- 
- ▶ *Hohe Anforderungen an Projektmanagement und Kommunikation des Kantons.*
 - ▶ *Mehrjährige Projektphase vor Systemumstellung ist wesentlich.*
 - ▶ *Realisierung nur gemeinsam mit den Beteiligten möglich!*

Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

